

LANGOBARDISCH GASTALD

O.1. Lgb. Subst.*gastald(i) - nur in latinisierten und romanisierten Formen erhalten - ist erst im 7.Jh. überliefert, es ist aber sicher viel älter. Als Rechtswort steht es in den diplomatischen Urkunden, in "Edictum Rothari" (um 650), später in den "Regesten von Farfa" (718), in "Edictum Liutprandi" (um 750), in "Paulus Diaconus" (um 770) u.ä.¹

O.2. Nach J.GRIMM (1828)² ist gastaldius "gestor, minister", nach O.Abel (1849)³ "Statthalter des Königs in kleineren Bezirken; der Nächste nach dem Herzog", nach BRUCKNER³ jedoch "Verwalter der königlichen Güter, Domänenverwalter, königlicher Gutsverwalter".

O.3. Sein gesellschaftlicher Rang ist aus den zeitgenössischen Quellen nur ungenau zu erschliessen: "gastaldius aut actor regis"; - "gastaldius regis aut sculdahis" [= *sculdhais]. Andererseits wird sein Amt von dem des *sculdhais abgegrenzt: "gastaldius et sculdais"; - "comes, episcopus, vicecomes, castaldio, sculdasio". In der feudalen Gesellschaftspyramide steht er

- 1 Bruckner, Wilhelm: Die Sprache der Langobarden, Strassburg 1895, S.205, 206. - Deutsches Rechtswörterbuch (=DRW), Weimar 1914ff., s.v. - Die als "langobardisch" angesprochene Form gastaldo bei BEZLAJ und GRAD (s.Anm. 15 und 20) ist italienisch!
- 2 Grimm, Jacob: Deutsche Rechtsaltertümer. 4. Aufl. (Nachdruck), Berlin 1956, 2, 754f.
- 3 Bruckner, l.c. § 11, § 100. - DRW, l.c. - Meyers Konversations-Lexikon, 5. Aufl., Leipzig und Wien 1894f., s.v. Gastalde. - Paulus Diaconus...Übersetzt v. Otto Abel, Berlin 1849, S.116.

n a c h "Herzog" - "omnibus ducibus, castalldiis seu actiona-
ris" - bzw. n a c h "Graf" oder "Vizedom" - "comes seu vice-
dominus, gastaldio;" - "procuratores, actores, comites, gystal-
dii". Er war wohl der über die Provinzialen gesetzter Landvogt,
königlicher Gutsverwalter, auch Richter, vielleicht ähnlich dem
domesticus der fränkischen Könige.³

1.1. Igb.-lat. gastaldius, gastaldus ist ein Nomen agentis. Das
Wortbildungsmorphem (Themavokal) lgb. -i- bleibt im Igb. zunächst
noch bestehen, später schwindet es nach Länge (wie sonst im Ahd.).

1.2. Dieser Stand ist in der Doppelheit latinisierter und roma-
nisierter Formen noch gut erhalten:

<1> mlat. gastaldius, egastaldius, castaldius, gastaldeus, gastal-
dionus; ital. gastaldio, castaldio;

<2> mlat. gastaldus, castaldus; ital. gastaldo.

1.3. Von diesem Lexem muss getrennt bleiben (etymologisch und
semantisch) das romanisierte augustaldio, austaldio, austaldus,
astaldus "unabgeschichteter Vasall", überliefert etwa in "domici
vasalli qui austaldi sunt" (vgl. westgot. gardingis austaldis).
Der austaldio folgt in der Gesellschaftsschichtung n a c h
"gastaldius", vgl. "dux, marchio, comes, vicecomes, gastaldio,
augustaldio". Es ist zusammengesetzt aus germ. *hagu- und staldan
("Hag" und "besitzen"), vgl. ahd. hagustalt "Hagbesitzer" (im
Gegensatz zu "Hofbesitzer"), asächs. hagustald "Knecht, Diener".⁴

2.1. Die Etymologie von gastald(i)us steht nicht fest. ABEL meint,
es komme von gastaldan "constituere". - BRUCKNER - unter Berufung
auf got. gastalds - denkt an eine Präfixkomposition *ga-stald.

⁴ DRW, l.c., s.v. Hagestolz. - Kluge-Mitzka: Etymologisches
Wörterbuch der deutschen Sprache, 20. Aufl., Berlin 1967,
s.v. Hagestolz. - Feist, Sigmund: Vergleichendes Wörterbuch
der gotischen Sprache, 3. Aufl., Leiden 1939, s.v. anstald.

Aber im Gotischen ist kein Substantiv gastalds nachgewiesen!⁵
Es besteht nur das Adjektiv aglait-gastalds "schmutzig gewinn-
süchtig" (aglaita- und ga-staldan). - FEIST verweist auf got.
and-stald "Darreichung, Beistand" und auf ga-staldan "erwerben".⁶
Die angeführten Lexeme sind semantisch viel zu weit entfernt.
Keine von diesen Etymologien kann befriedigen.

2.2. Man muss von der Frage ausgehen: Ableitung oder Zusammen-
setzung? Die Beantwortung hängt von der richtig erkannten Silben-
grenze ab. Semantisch gesehen, kann nicht ga-stald abgeteilt
werden, sondern *gast-ald(i), jedenfalls nicht gast-stald(i). Es
geht also um ein Kompositum. Bestimmungswort (= BW), also 1.
Kompositionsglied, ist germ. *gast-i-z, Grundwort (= GW), also
2. Kompositionsglied, ist nur in latinisierter Gestalt -ald-i-
überliefert.

3.1. Zum GW ald(i)- gibt es zahlreiche Reimwörter, vorwiegend
unter den langobardischen Personennamen (= PN). BRUCKNER kennt
etwa 25 Namentypen auf -ald,⁷ einige davon lassen noch in der
jüngeren, latinisierten Phonemgestalt die ursprüngliche Kompo-
sition

Appellativ (BW) + Appellativ (GW)

erkennen, z.B.: Gir-aldus, Ermin-ald, Ragin-aldus u.a.

3.2. BRUCKNER bezeugt, dass lgb. labio-labiales u dem Romani-
schen fremd war. Dieses wurde in alten romanischen Quellen, be-
sonders im Anlaut des 2. Kompositionsgliedes (GW), mit uu, im
8. Jh. mit u oder o wiedergegeben, später, nachdem es verklungen

5 Bruckner, l.c., § 11, § 43. - Got. gastalds findet sich in
keinem Wörterbuch des Gotischen, auch DRW liefert keinen
Beleg. - O.Abel, l.c., S.116.

6 Feist, l.c., s.v.

7 Bruckner, l.c., S. 317, 318.

ist, blieb es unbezeichnet.⁸ Demnach entspräche dem lgb.-lat. -ald(i)- ein älteres romanisiertes -uuald(i), jünger -uald(i)/-oald(i), schliesslich -ald(i). Bei BRUCKNER stehen alle diese Varianten vereint unter dem Verb valdan (lgb. *waldan "herrschen"). Vgl.: Adal-uuald, Gair-uuald, Cun-oald, Fulc-oaldus, Ber-aldus, Ragin-aldus u.s.

4.1. Lgb. *waldan war unter den Langobarden in Italien sehr produktiv. BRUCKNER kennt 11 PN-Typen⁹ mit *wald als BW und 104 PN,⁷ wo es als GW steht. Auch GAMILLSCHEG¹⁰ kennt solche PN-Typen, wobei er -uuald, -oald, -ald mit -wald wiedergibt:

BRUCKNER

GAMILLSCHEG

Agin-aldus

Agin-wald

Ans-oald

Ans-wald

Arn-uualdus

Arn-wald.

4.2. Diese PN zeigen das sekundäre Fehlen eines Vokals in der Kompositionsfuge und den Schwund des Themavokals im GW. Demnach muss man als Ausgangsform des Kompositums voraussetzen

germ. *gast-i - wald-i-,

(primäre Zusammensetzung, Typ got. gasti-godei). Der Bindevokal -i- ist wohl spät im Hiatus ausgefallen (vgl. aisl. godahus, aber got. gudhus). Germ. *gasti-waldi- war ursprünglich ein -ia- Stamm,¹¹ wie got. lekeis, ahd. lahhi u.a.

5.1. Die PN-Komposita auf lgb. *-wald⁷ sind vom Standpunkt des BW vorwiegend Konkreta:

8 Bruckner, l.c., § 46-52.

9 Bruckner, l.c., S. 317; vgl. auch die PN mit ald- als BW (S. 221).

10 Gamillscheg, Ernst: Romania Germanica, Bd 2, Berlin und Leipzig 1935, S. 83, 85. Vgl. noch S. 86, 89-96, 98, 100 - 105, 107.

11 Bruckner, l.c., § 100.

- <1> Gesellschaft: adal, cun, fulc, man, theod;
 <2> Recht: aid, hus, liod (< *leud), perg, ragin;
 <3> Waffen: brand, gair, sar, scapt;
 <4> Krieg: grim, gund, hari u.a.

Das erschlossene lgb. *gast-wald(i) hat denselben grammatischen Bau, das BW ist auch ein Konkretum.

5.2. Das nächste Reimwort (Appellativ) zu *gast-wald(i) ist lgb. *mund-wald(i) (st.Mask.), mlat. mund-uald, mund-oaldus "Vormund", mund-oalda "die Bevormundete".¹² Es ist zusammengesetzt aus lgb. *mundi (latinisiert mundius, mundium) "Schutz, Vormundschaft" (vgl. lgb. *mundōn, mlat. mundare "beschützen") und lgb. *wald-(i), got., asächs. waldan, ahd. waltan "herrschen, über etwas wachen, vorstehen, sorgen", urslaw. *voldo, aslaw. vlado, slowen. vládam. Lgb. *mund-wald(i) bedeutet also "der über die Vormundschaft Waltende" u.ä.¹³

6.1. Lgb. *gast-wald(i) lässt sich zwanglos in diese Begriffsgruppen einreihen. Auch die Art der Zs.-setzung ist dieselbe. Die Grundbedeutung wäre demnach: "der über den Gast Waltende (Wachende)", wobei "Gast" wohl noch im ursprünglichen Sinne zu verstehen ist: "der fremde Gast" = "der Fremdling".

6.2. Die Bezeichnung germ. *gasti-waldi- steht im Zs.-hang mit dem altertümlichen Gäste- und Fremdenrecht. Der F r e m d e (Ausländer, Heimatsloser, Gast) stand im Altertum entweder unter dem Schutz der Götter - Juppiter Hospes "Juppiter als Beschützer

12 Bruckner, l.c., S. 210.

13 Vgl. noch asächs. alowaldo (Subst., Adj.) "Allwaltender", ahd. alwalt "mächtig", alawaltenti "alles beherrschend", alewalto "Verwalter" (Schützeichel, Rudolf: Althochdeutsches Wörterbuch, Tübingen 1969, s.v. - Holthausen, F.: Altsächsisches Elementarbuch, Heidelberg 1921, S. 226). Vgl. auch got. all-valdands "Allmächtiger", garda-waldands "Hausherr".

der Gastfreundschaft" - oder er war - wie auch bei den Germanen und im frühen Mittelalter - r e c h t- und s c h u t z l o s, falls er nicht einen S c h u t z h e r r n fand (Zusicherung eines besonderen "Friedens" [Schutzes, mundium] durch den Hausherrn oder König). In diesem Falle unterlag er besonderen Bestimmungen und er lebte nach dem persönlichen Gesetz seines Schutzherrn.¹⁴

7.1. Ein solcher Beschützer hiess ide. *ghosti-potis (*ghostis "Fremdling"; *potis "Mächtiger"), alat. *hosti-petis > hospitis (Genit.Sg.), hospes (Nomin.), vgl. Juppiter Hospes oder Juppiter Hospitalis "Gastfreund, Gastgeber", urslaw. (Erbwort!) *gostb-potb > *gospodb, aind. jāspatiš, apreuss. wais-pattin "Gebietlerin des Hauses, Hausfrau", lit. viēš-pat(i)s, dimsti-patis "Gebietler des Hauses, Herr", gr. *dems-potis > despôtēs "Herrscher", *dems-potnia > despoina "Herrin des Hauses" u.a.¹⁵ Die Bedeutungs-entwicklung von ide. *ghosti-potis war wahrscheinlich: "der Mächtige (Gebietler, der Waltende) über den fremden Gast" > "Beschützer des Fremdlings" > "Hausherr, Herrscher".

7.2. Dass ide. *potis einen Gebieter ü b e r oder v o n etwas bedeutet, bezeugt die gotische Entsprechung faps < germ.

14 Meyers Konversations-Lexikon, l.c., s.v. Fremdenrecht, Gastfreundschaft, Gastrecht. - DRW, l.c., s.v.

15 Die Belege vgl. in Bezlaj, France: Etimološki slovar slovenskega jezika I., Ljubljana 1976, s.v. gospod. - Machek, Václav: Etymologický slovník jazyka českého, 2. vyd., Praha 1971, s.v. hospod, hospoda (Gastgeber). - Feist, l.c., s.v. faps. - Nach Machek bedeute ide. *ghostis-potis (richtich *ghosti-potis = primäre Zs.-setzung!) "host-pān" (Gast-Herr), d.h. Herrscher, der als "Gast" Steuern u. dgl. als Geschenke entgegennimmt. Unannehmbar! - Bezlaj erschliesst die urslaw. Form als *gostb-podb, die Grundform muss jedoch urslaw. *gostb-potb lauten, es ist ja Erbwort (so auch Feist, l.c. 110). Ide. t > urslaw. d erklärt Machek als Abschwächung (bei Ansprache!). Auch im Griech. und Lat. sind die entsprechenden Formen vereinfacht. Bei Bezlaj, l.c. ist zu korrigieren germ. *gastifahs [!] in germ. *gastifapiz.

*fapiz/*fadiz, erhalten in got. bruþ-faþs "Gebietler über die Braut" > "Bräutigam"; hunda-faþs "Befehlshaber über 100 Mann", vgl. aind. śatā-patiś (dasselbe); þusundi-faþs "Anführer von 1000 Mann"; swanagoga-faþs "Vorsteher der Synagoge".¹⁶

8.1. Dem ide. *poti- "stark sein, herrschen, walten" entspricht semantisch genau germ. *waldan [↑5.2.]. Folglich ist lgb. *gast-wald(i) > gastlad(i)us die inhaltlich genaue und wortbildungsgerechte Paralleelform zum zufällig nicht überlieferten got. *gast(i)-faþs, ide. *ghosti-potis [↑7.1.].

8.2. Aus dieser allgemeinen Einrichtung entwickelte sich im Laufe der Zeit wohl ein öffentliches Amt [↑6.2.], vgl. jünger: ahd. marh-scalc "Pferdeknecht" > "Grafenamt" (comes stabuli). Im langobardischen Italien wurde es zur ständigen gesellschaftlichen Einrichtung. Römischer Grund und Boden ging ja als Kriegsbeute samt Kolonen und Inventar in den Besitz der Langobarden über; jeder einzelne Langobarde wurde Grundbesitzer, die besiegten Römer sind aber zu F r e m d e n herabgesunken. Der königliche Anteil an Besitztum war sicher gross, so dass er von einem Stellvertreter [↑0.2.] verwaltet werden musste, besonders nach der Wiedereinrichtung des langobardischen Königtums (584) und der Dynastie (um 590).

8.3. Aus lgb. *gast-wald(i), latinisiert gastald(i)us,¹⁷ wurde dann der Begriff "Abgabe an den Gastald", lat. castaldaticum, und "Amtsbezirk eines Gastalden", lat. castaldatus, entwickelt (bezeugt in den Kaiserurkunden um die Hälfte des 9. Jhs).

¹⁶ Feist, l.c., S. 109, 276, 469, 506.

¹⁷ Zu den nachstehenden Belegen vgl. Bruckner, l.c., S. 15, 206; - DRW s.v.; - Gamillscheg s.v.

9.1. Igb. *gast-wald(i) ist auch ein Rechtswort des Oberdeutschen. In bairischen Quellen steht castaldius; "nostris gastaldionibus" (a. 1263); gastalli /!/, mit der sekundären Bedeutung "Stadtvögte, Landvögte, Amtsmänner, Schultheisse."¹⁷
 - In alemannischen, badischen u.a. Urkunden findet man castaldius "Grossverwalter", vgl. "procuratores, actores (vel) comites (vel) gistaldii" (kastaldis, gastaldi).¹⁸

9.2. Igb. *gast-wald(i), als Amtsbezeichnung in das Mittel-lateinische übergegangen, lebt in italienischen Dialekten weiter:¹⁹

- <1> gastaldo, gastaldione (venezianisch);
- <2> gastald(o) (Rovereto, Belluno);
- <3> gastàlt, giastàld, ciastàld (friulisch) "Wächter eines Landhauses, Wirtschaftler". Die Bezeichnungen in Ober-Italien sind von Venetien ausgegangen - die venezianischen "Gastalden" überwachten die Ausführung von Verordnungen des Dogen von Venedig.
- <4> gastald "Verwalter; agente di campagna" (emilianisch: Guastalla, Mirandola); ist jedoch unabhängig von dem venezianischen Wort (Gamillscheg);
- <5> castaldo (toskanisch); bei Boccaccio bedeutet es fattore "Verwalter";
- <6> castaldu (sardisch).

9.3. Aus dem Venezianischen oder aus dem Patriarchat von Aquileia (ahd. Agileia, Ageleia, Agaleia, Agleie, slowen. Oglej), wo gastaldus "Verwalter" einer gastaldia "Verwaltungseinheit" war, gelangte das latinisierte Rechtswort auch in die Mundarten des

18 Steinmeyer, Elias und Eduard Sievers: Die althochdeutschen Glossen, Bd 2, Berlin 1882, S. 83 "procuratores, actores (vel) rogantis (vel) kastaldis"; - "actores uel comites uel gastaldi"; - S. 86 "procuratores, actores (vel) comites (vel) gistaldii" (Stuttgarter- und Würzburger-Kodex).

19 Vgl. Gamillscheg, l.c., S. 66, 93, 141, 142.

- <1> slowenischen Küstenlandes²⁰ (Primorje). Dem Landesherrn waren verschiedene Bezirke, slowen. gastaldíja, untertan. Das Oberhaupt (Verwalter) hiess hier slowen. gastáld, kastáld. Die Stadt Koper (deutsch, alt [ob vielleicht lgb.] Gafers) gehörte einige Zeit zum Langobardenreich; hier wäre die direkte Entlehnung möglich und wahrscheinlich.
- <2> Das slowen.-resianische častalt, častal (č = palatales [t()]) "Feldhüter" im Tal von Resia u.a. (östlich von Mužac-Kluže, ital. Moggio Udinese-Chiusa forte) ist direkt aus dem Friulischen entlehnt [↑ 9.2.].
- <3> Slowen. kaštálnik "Aufseher in kirchlichen Weingärten; Kirchenprobst" in Bela Krajina (an der Kolpa) stammt sicher von Aquilensischen. Bela Krajina gehörte in der Vergangenheit kirchlich unter Aquileia, die Patriarchen hatten hier auch ihre Güter.

9.4. Kroatisch-dalmatinisch gaštalad "Vorsteher einer Kirchengemeinde" (Split) und gaštalad, gaštod "Vorsteher einer Dorfgemeinde" (Dubrovnik), ist aber aus dem Venezianischen entlehnt. Die Herrschaft der Dogenrepublik in Dalmatien endete erst i.J. 1797.

20 vgl. Bezlaž, l.c., s.v. gastald. - Grad, Anton: Nekaj pripomb k langobardskim spominom pri Slovencih. In: Slavistična revija 20 (1972), S. 37. - Kos, Milko, Urbarji Slovenskega Primorja II., Ljubljana 1959, S. 384. - Grad, l.c. meint, dass die slowenischen Formen schlechtweg aus dem Friulischen übernommen sind (noch vor dem 14. Jh.). Nicht annehmbar!

Povzetek

LANGOBARDSKO GASTALD

V 0.1. - 0.3. so navedeni viri in semantični pomen lgb.

*gastald(i), ki ni enoten, v glavnem gre za uradni naslov, soroden frankovskemu domesticus. 1.1. - 1.3. eruirana je oblika s tematičnim -i- in brez njega, navedene so latinizirane in romanizirane paralelne oblike. Iz besednega sorodstva je izločeno lgb.-lat. augustaldio. 2.1., 2.2. doslednejše etimologije ne ustrezajo. Ugotovil sem zlogovno mejo in konstatiral, da gre za zloženko primarnega tipa. 3.1. - 5.2. na podlagi številnih lgb.-lat. osebnih imen tipa X-ald < *X-wald(i) in *(w)aldi-X (lgb. ua z romansko grafiko uua, ua, oa, a) je rekonstruirano lgb. *gasti-wald(i), prvotno ja-deklinacija. Rekonstrukcijo potrjuje paralelna, enako tvorjena zloženka (pravni termin) lgb.-lat. mund-oaldus "zavetnik, zaščitnik" ipd. 6.2. - 8.2. na podlagi starinskega prava o tujcih ("gostih") sem določil prvotni pomen: "oblastnik nad gosti" (tujci) ipd. (prim. lgb. waldan "vladati"). Kot fonemsko in semantično izhodišče je določeno ide. *ghosti-potis, podane so ide. paralele, med njimi psl. *gostb-potb > gospod (ide. podedovanka!). Ide. *potis živi dalje tudi v got. zloženkah na -faps, kateremu pomensko do potankosti ustreza lgb. waldan "vladati". Iz prvotnega pomena se je razvil langobardski uradni naslov, sprva pač "zaščitnik tujcev" (gostov), kar so bili po germanskem pravu premagani Romani v Italiji. Iz tega > "upravnik kraljevih posestev" ipd. 8.3. - 9.2. navedene so geografsko razporejene gornjenemške (9.1.) pa latinizirane in italijanizirane paralele lgb. pravnega termina v Italiji, 9.3. na Slovenskem, 9.4. v Dalmaciji. Ugotovljeno je, da slovenske oblike niso prevzete iz enega samega vira, razvidni so vsaj 4 sloji: event. direktni prevzem (Koprsko), prevzem iz beneškega prostora (Primorje), iz oglejskega prostora (Primorje, Bela Krajina), iz fur-lanskega osredja (Rezija). Dalmatinski izrazi so iz beneškega prostora. V opombah 1,5,15,20 so popravljene nekatere doslednejše pomanjkljivosti ali neverjetnosti.